

die durch die Erleuchtungen seines apostolischen Beistands alle anderen überstrahlen werde etc. Nach seiner Passion und vielen Jahren in Alexandria fing der ägyptische König Soldanus, um sein Reich zu festigen, an, die christlichen Kirchen zu zerstören und mit ihren wertvollen Steinen seinen Palast zu schmücken, Auch der Abbruch der Markus-Basilika begann. Da wurde ein Verband von zehn venezianischen Schiffen, den Bonus von Mediocensis und ein Landmann aus Torcello anführten, entgegen dem Auftrag, den sie vom Staat hatten, durch einen Sturm in den Hafen von Alexandria verschlagen. Als die beiden Kapitäne die Markuskirche betraten und sie zur Hälfte in Trümmern sahen, machten sie den beiden griechischen Mönchen Staurarius und Theodoros das Angebot, den Leib des Evangelisten nach Venedig zu bringen. Sie warteten eine günstige Stunde ab und legten die heiligen Gebeine heimlich in einen geflochtenen Korb, und damit die Kontrolleure sie nicht entdeckten, darüber Kohlstengel und Schweinefleisch, das die Sarazenen verabscheuen. Wie sie nun so die Gebeine wegbrachten, stieg ein so übersüßer Geruch auf, daß die ganze Stadt zusammenlief, ohne doch zu erkennen, woher der himmlische Duft kam. So trugen sie ihre Last durch das Stadttor zum Hafen Ganzir und wickelten sie bei den Schiffen in ein großes Segel, das sie an einer Rah bis oben auf den Mast zogen, so daß sie derart keinesfalls entdeckt werden konnte. Als sich günstiger Wind aufmachte, liefen sie mit ihrem hocharbeitenden Schatz aus dem Hafen und kamen unter vielen Wundererscheinungen nach Venedig, wo sie die Gebeine ehrfürchtig an einem verborgenen Ort einer Kirche bargen. Bis ... blieb der Ort unbekannt, und man glaubte im Volk, der Evangelist sei anderswohin gezogen. Als dann, nachdem allgemeines Fasten und Beten angeordnet worden war, die Kirchenoberen mit dem Klerus und dem ganzen Volk bittflehend zur Markuskirche zogen, da zeigte er sich auf die vielen Bitten vor aller Augen seinem Volk, indem er einen seiner Arme aus dem Boden herausstreckte, worauf er herausgenommen und an einen ehrwürdigeren Ort verbracht wurde. Diesen durfte durch Gesetz niemand kennen außer dem Dogen und der Geistlichkeit. In späterer Zeit überließ dann ein Doge die heiligen Reliquien dem Bischof von Verona, wie oben gesagt.

1083

1081

1087

1077

1092

1072

1132

1032

0982

<III, 420> Die Markuskirche aber brannte, wie beschrieben, im Jahr 978 ab und wurde 17 Jahre später durch den 25. Dogen, Petrus Urseolus, in ihrer alten Gestalt wieder aufgebaut. Im Jahr 1082 verbrannte sie wiederum und Vitalis, der 35. Doge, stellte sie wieder her, wobei er sie mit Tafel- und Wandbildern schmückte. Man glaubt aber, daß diese Bilder und Figuren nach dem Willen und der Vorschrift eines heiligen Mannes und Propheten gemalt wurden, weil auf ihnen auch vieles Zukünftige dargestellt ist. So ist da unter anderem der Heilige Dominicus abgebildet, lange bevor er geboren wurde, wie dies Antonius in Chronic. Pars II, Tit. 23. C. I. II. angibt. In einem Seitenteil der Kirche sind zwei Bilder einander gegenüber: das eine zeigt eine Figur in Tracht und Haltung, wie man den Heiligen Paulus darzustellen pflegt, mit der Inschrift über seinem Kopf: Hagios Paulus, das heißt der Heilige Paulus, und zu seinen Füßen: Durch diesen kommt man zu Christus. Das andere stellt eine Gestalt in der Tracht des Predigerordens dar, mit einer Lilie in der Hand, und über ihr steht: Hagios Dominicus, unten aber: Leichter gelangt man durch diesen. Man braucht sich über diese Worte, daß man durch Paulus zu Christus komme, leichter aber durch Dominicus, nicht zu wundern, denn Paulus wie die anderen Apostel führten die Menschen zum Glauben und zur Befolgung seiner Lehren. Dominicus aber leitete an zur Stärkung der schon Gläubigen im Glauben und gab Ratschläge dazu, was gewiß der leichtere Weg ist. In dieser Kirche erblickt man also eine Vorherschau unseres Vaters Dominicus, dessen Bild und Namen hier etwa 120 Jahre vor seiner Geburt festgehalten wurde. Nachdem aber der Heilige Dominicus in der Welt zu leuchten begonnen hatte, erneuerten sie sein Bild ähnlich dem des Märtyrers Petrus, und an anderen Wänden fügten sie nun hinzu Mosaiken des Hl. Thomas Vincentius, der Hl. Katharina von

0582

0082

Ende

Anfang